

**Die Stadtverordnetenversammlung
der Stadt Hattersheim am Main
XI. Wahlperiode**

Drucksache Nr. 48/0089/REF 4/2016/XI/1

**B e r i c h t
des Magistrats
betreffend
Aktivitäten des neuen Jugendarbeiters**

Mit der Drucksache Nr. 31 wurde in der Stadtverordnetenversammlung am 16. Juni 2016 beschlossen, bis zur nächsten Stadtverordnetenversammlung am 14. Juli 2016 über die Arbeit des neuen Jugendpflegers der Stadt Hattersheim zu berichten und Auskunft über Arbeitszeiten und die bisherigen Aktivitäten des Jugendpflegers zu geben. Hierzu wird folgender Tätigkeitsbericht über den Zeitraum von August 2015 bis Mitte Juni 2016 vorgelegt:

Nach erfolgter Ausschreibung im März 2015 konnte im August 2015 ein Sozialarbeiter für die städtische Jugendarbeit eingestellt werden. Es wurden flexible Arbeitszeiten vereinbart, die sich an den Bedarfslagen der Jugendlichen orientieren und dementsprechend auch in den Abendstunden liegen und gelegentlich an Wochenenden geleistet werden.

Bedingt durch den Ausfall einer städtischen Mitarbeiterin übernahm der neue Jugendarbeiter gleich zu Anfang seiner Tätigkeit den städtischen Part zur Begleitung der Ferienspiele für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren und unterstützte den Verein „Pädagogische Perspektiven e.V.“, der für die inhaltliche Durchführung dieser Großveranstaltung beauftragt war.

In den Folgewochen wurde begonnen, die Räumlichkeiten des Jugendzentrums und die vorhandenen Materialien aufzuräumen und die Ausstattung unter Einsatz von sparsamen Mitteln bedarfsgerecht einzurichten. Weiterhin machte sich der Sozialarbeiter bei den Kooperationspartnern in den drei Stadtteilen bekannt, knüpfte über aufsuchende Arbeit erste Kontakte zu Jugendlichen und entwickelte konzeptionelle Ansätze zum Wiederaufbau einer offenen städtischen Jugendarbeit.

Schon seit August machte sich der Sozialarbeiter im Rahmen der aufsuchenden Arbeit ein Bild der Stadt Hattersheim am Main. Da Jugendarbeit auch Räumlichkeiten benötigt, wurde ab September 2015 das Jugendzentrum vorerst unregelmäßig geöffnet. Zunächst war geplant, eher jüngere Jugendliche anzusprechen, mit denen über die nächsten Jahre eine neue Besuchergeneration aufgebaut werden sollte. Schnell wurde jedoch klar, dass gerade die 10 bis 12-Jährigen gut in bestehende Strukturen (über Betreuungs- und Hortangebote, Ganztagsangebote an der Heinrich-Böll-Schule, Schulsozialarbeit, Vereine und Stadtteil-büro) eingebunden sind.

Ältere Jugendliche, insbesondere ab 14 Jahren, befinden sich in einer Umbruchphase, sie wollen stärker selbst entscheiden und aktiv werden. Deshalb wurden bis zu den Herbstferien die Öffnungszeiten des Jugendzentrums unter Beteiligung der Jugendlichen mehrfach an deren Bedürfnisse angepasst und zeitlich nach hinten korrigiert. Zusätzlich konnten durch die aufsuchende Arbeit Kontakte zu älteren Jugendlichen hergestellt und diese als Besucher des Jugendzentrums gewonnen werden.

Der Sozialarbeiter lernte die Stadt Hattersheim und die für die Jugendlichen relevanten Orte besser kennen. Dabei wurden die Stadtteile Eddersheim und Okriftel immer mehr in die Rundgänge mit einbezogen. Eine Erkenntnis der aufsuchenden Arbeit ist, dass vorwiegend Jugendliche mit einem hohen Freizeitanteil erreicht werden, was vermuten lässt, dass sie nicht bzw. unregelmäßig zur Schule oder Arbeit gehen.

Ab Oktober konnten in Absprache mit dem Sozialen Dienst des Main-Taunus-Kreises gerichtlich angeordnete Arbeitsstunden im Jugendzentrum abgeleistet werden, bis Juni 2016 waren dies insgesamt 220 Stunden.

In den ersten Monaten wurden Kontakte zu den Mitarbeiter/innen des Stadtteilbüros und der Schulsozialarbeit geknüpft. Außerdem fand innerhalb der Verwaltung der Stadt Hattersheim am Main eine Vernetzung mit Ordnungsbehörde, Grünflächenamt und Müllentsorgung statt, da diese Stellen in der Regel als erstes von Aufenthaltsorten und Treffpunkten Jugendlicher im Stadtgebiet erfahren. Die Teilnahme und Mitwirkung an vernetzenden Treffen mit Sozialpädagogen, Ordnungsämtern und der Polizei findet darüber hinaus im Rahmen der AG Jugend, AG Jungen und AG Mädchen des Main-Taunus-Kreises, des Präventionsrates der Stadt Hattersheim am Main, sowie der AG Sicherheit und Ordnung der Kommunen Hofheim, Kriktel und Hattersheim statt.

Im November wurden der neue Sozialarbeiter und die festen Öffnungszeiten des Jugendzentrums an drei Tagen pro Woche offiziell über die Presse vorgestellt und veröffentlicht.

Durch die räumliche Nähe zur damals eingerichteten Notunterkunft in der Stadt- und Sporthalle stieg die Besucherzahl im Jugendzentrum ab Mitte November sprunghaft auf bis zu 60 Besucher pro Tag an und pendelte sich bei konstant 40 bis 60 Besuchern pro Öffnungstag ein. Darüber hinaus konnte ein größerer Teil der bisherigen Besucher gehalten werden. Die Öffnungszeiten wurden durch Sonderveranstaltungen wie Fernseh-abende ausgeweitet, somit konnte eine leichte Entzerrung der besucherstarken Zeiten erreicht werden.

Die hohen Besucherzahlen und die damit verbundenen Bedarfe der Jugendlichen erforderten für einen sicheren Betrieb zusätzliches Personal. Auf Dauer konnte ein derartiges Angebot nicht von einem Mitarbeiter allein geleistet werden. Durch das Freiwerden von ursprünglich anderweitig gebundenen Haushaltsmitteln war es möglich, weitere Personalstunden zu besetzen.

Anfang Januar wurde eine Studentin der Sozialen Arbeit als Aushilfe und weibliche Ansprechpartnerin für die Öffnungszeiten des Jugendhauses eingestellt. Durch die personelle Verstärkung konnte der Fokus für die jungen Flüchtlinge auch auf das Erlernen von Grundlagen der deutschen Sprache und auf ein „Kulturtraining“ gelegt werden. Neben den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, die dankbar angenommen wurden, wurden viele Beratungsgespräche auf Deutsch, Englisch und „mit Händen und Füßen“ geführt.

Darüber hinaus waren die Sozialarbeiter für die jungen Menschen auch Ansprechpartner bei der Bewältigung von traumatischen Kriegs- und Fluchtereignissen. Ab Mitte Januar wurden die Menschen, die in der Sport- und Stadthalle untergebracht waren, in andere Kommunen verlegt.

Anfang Februar konnte eine pädagogische Fachkraft zur Unterstützung des Teams gewonnen werden. Eine Urlaubs- und Krankheitsvertretung ist seitdem gewährleistet und die Arbeitszeiten können flexibler und effizienter verteilt werden. Wenn es der Betrieb im Jugendzentrum zulässt, kann einer der Sozialarbeiter das Jugendzentrum verlassen, um aufsuchend tätig zu sein oder Einzel- und Beratungsgespräche zu führen. Seitdem blieb das Jugendzentrum zuverlässig geöffnet und es konnten bedarfsgerecht Angebote umgesetzt werden wie z. B. gemeinsames Einkaufen und Kochen bzw. Grillen von preisgünstigen Speisen, Spielaktionen und gemeinsam Musik machen.

Im Jugendhaus wird seit Mai ein freier Internetzugang angeboten, eine Möglichkeit, die von den Jugendlichen gut angenommen wird. Zusätzlich entwickelt das Team eine für Jugendliche ansprechende Infobroschüre über den (relativ) sicheren Umgang mit „Sozialen Medien“.

Der Abschnitt der Jugendarbeit auf der städtischen Internetseite wurde aktualisiert, mithilfe von Bildern aufgefrischt und wird bei Bedarf angepasst.

In den Räumlichkeiten des Jugendzentrums ist auch die Koordinationsstelle für Flüchtlinge und Integration untergebracht. Außerhalb der Öffnungszeiten steht das Jugendzentrum noch anderen Nutzergruppen zur Verfügung. Hier finden monatlich die Treffen der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer statt. Der Verein Pädagogische Perspektiven e.V. nutzt das Gebäude zur Vorbereitung der Ferienspiele inkl. Schulungsmaßnahmen für die Betreuer/innen an zwei Wochenenden. Und der Personalrat hält hier seine wöchentlichen Besprechungen ab.

Der Außenbereich wurde gemeinsam mit Jugendlichen aufgewertet und eine regelmäßige Pflege der Grünflächen und kleinere Ausbesserungsarbeiten finden – in Ergänzung zur Pflege durch das Grünflächenamt - statt. Bei der Umweltlotterie Hessen ist ein Projekt für die Umgestaltung des Außenbereichs des Jugendzentrums eingestellt. Das Akquirieren von Spenden und Mitteln ist damit angelaufen, eine erste Bewerbung um Fördermittel für ein Kulturprojekt befindet sich in der Überarbeitung. Die Durchführung von Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Hattersheimer Firmen und Organisationen wird geprüft. Derzeit werden Kooperationspartner für eine Bewerbung um Projektmittel bei der „Stiftung Lesen“ für ein Lese-/Medienprojekt gesucht.

Außerhalb des Jugendzentrums werden jetzt verstärkt auch Veranstaltungen wie das Frühlingsfest, das Siedlungsfest und das Wäldchesfest aufgesucht. Dabei konnten bestehende Kontakte zu Jugendlichen gefestigt und neue geknüpft werden. Darüber hinaus wurden Gespräche mit Vereinsvertretern geführt und es gelang, einige Jugendliche in Hattersheimer Vereine zu vermitteln.

Im Rahmen der aufsuchenden und der offenen Jugendarbeit im Jugendzentrum hatten die Sozialarbeiter bisher Kontakt zu 180 Hattersheimer Jugendlichen. Mit etwa 40 Jugendlichen besteht ein wöchentlicher Kontakt, diese werden als Stammbesucher bezeichnet. Der Anteil an Mädchen ist noch gering und wird sich erfahrungsgemäß im Laufe der Zeit erhöhen.

Die Beratungsleistungen in der aufsuchenden und offenen Jugendarbeit umfassen alle jugendrelevanten Themenbereiche wie z.B. Bildung, Sucht- und Gewalterfahrungen, Sexualität, Religion, Konfliktbewältigung und Probleme in Familie und Beziehung. Die Beratungen werden kurzfristig, freiwillig und situativ bzw. situationsorientiert durchgeführt. Die Sozialarbeiter schaffen im Jugendzentrum einen Rahmen, der es Jugendlichen ermöglicht, sich in einer vertrauensvollen Beziehung zu öffnen. Seit der Öffnung des Jugendzentrums konnten ohne Werbung und lediglich über Mundpropaganda und das Ansprechen von Jugendlichen schnell erste Besucher im Jugendzentrum begrüßt werden.

Besonders das zurzeit nicht nutzbare Musikstudio wurde nachgefragt. Mit Unterstützung eines Tontechnikers und einer Investition in die bestehende Technik, könnte das Studio kurzfristig wieder in Betrieb genommen werden.

Jugendkulturarbeit führt in der Regel dazu, dass Kontakte zu besser organisierten Jugendlichen mit höherem Bildungsgrad und niedrigerem Problemdruck aufgebaut werden können.

Die Besucher des Jugendzentrums beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Angebote. Sie bringen sich ein und helfen so, die Angebote kontinuierlich zu verbessern. Beispiele hierfür sind die eigenständige Erstellung von Handzetteln zur Bewerbung des Jugendzentrums, die aktive Mithilfe bei der Aufwertung der Außenbereiche und bei Reparaturen oder die Unterstützung der Sozialarbeiter bei Veranstaltungen.

Die ersten Monate haben gezeigt, dass sich die Jugendlichen stark mit dem Jugendzentrum und den Angeboten identifizieren und sich verstärkt selbst einbringen. Es ist weiterhin Ziel, Eigeninitiativen zu fördern und die Jugendlichen im laufenden Betrieb und bei den Angeboten kontinuierlich einzubeziehen. Ein Teil der derzeitigen Stammbesucher hat geäußert, in den Sommerferien nicht zu verreisen. Daher wird ein durchgängiges Ferienprogramm mit Aktionen vor Ort geplant.

Hattersheim am Main, 28. Juni 2016

- I/4 -

Antje Köster
Bürgermeisterin